

## WAS WAR

**Anatomisches Theater erhält eine neue Kuppel**

Nach mehrjähriger Bauzeit ist die Außensanierung des Anatomischen Theaters auf dem



HU/HEIKE ZAPPE

**Hut auf:** Die restaurierte Laterne wird auf das Kuppeldach gesetzt.

Campus Nord der HU abgeschlossen. Am 7. Oktober wurde mit dem Aufsetzen der restaurierten Laterne über dem historischen Hörsaal auch das Kuppeldach fertiggestellt. Das Anatomische Theater wurde 1789/90 von Carl Gotthard Langhans, dem Architekten des Brandenburger Tores, entworfen und ist das älteste Wissenschaftsgebäude Berlins. Die Gesamtkosten für die Sanierung des Langhans-Baus und der geplanten Gebäudeerweiterungen werden auf 7,6 Millionen geschätzt.

**Ehrendoktorwürde für Schweizer Klimaforscher**

Der Geograf und Klimatologe Heinz Wanner von der Universität Bern erhielt am 20. Oktober die Ehrendoktorwürde der HU. Damit wurde der Schweizer Klimaexperte für seine Verdienste um die internationale Klimaforschung geehrt. Von 2001 bis 2008 war Wanner der Geschäftsführende Direktor des Schweizer Klimaforschungsprogramms. Zudem hat er als Ratgeber bei der Strukturierung der Forschungen zum Klimawandel am Geographischen Institut der HU mitgewirkt.

## WAS KOMMT

**HU baut eine neue Halle für die Sportforschung**

Das neu gegründete Centrum für Sportwissenschaft und Sportmedizin Berlin (CSSB) der HU und der Charité erhält eine Sportforschungshalle. Der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit wird dazu am heutigen Mittwoch um 11 Uhr in der Philipstr. 13, Mitte, den Grundstein legen. Die 2 500 Quadratmeter große Halle wird neben einer klassischen Drei-Feld-Halle Räume zur Spielbeobachtung und Datenauswertung sowie Bereiche zur Interventionsforschung enthalten. Die Herstellungskosten betragen 5,7 Millionen Euro und werden über das Konjunkturpaket II finanziert. 2010 soll die Halle fertiggestellt werden.

**Ehemalige Studenten und Mitarbeiter gesucht**

Um auch nach dem Abschluss oder einem Jobwechsel mit ehemaligen Kommilitonen und Arbeitskollegen an der Hochschule in Kontakt zu bleiben, bietet die HU ein Alumni-Portal auf ihrer Internetseite an. Rund 6 000 ehemalige Studierende und Mitarbeiter haben sich dort bereits registriert. Neben Informationen zu Vereinen und Initiativen für HU-Alumni besteht auf dem Portal die Möglichkeit, eine dauerhafte E-Mail-Adresse der Humboldt-Universität zu erhalten. Wer ein Jahrgangs- oder Ehemaligen-Treffen organisieren möchte und Unterstützung benötigt, kann sich unter [alumni@hu-berlin.de](mailto:alumni@hu-berlin.de) per E-Mail melden.

[www.hu-berlin.de/alumni](http://www.hu-berlin.de/alumni)

## MIT DEM HUMBOLDT-PREIS 2009 ZEICHNET DIE HUMBOLDT-UNIVERSITÄT WISSENSCHAFTLICHE NACHWUCHSARBEITEN AUS

## Vom Islamismus bis zum jüdischen Recht

Sieben Absolventen und Nachwuchswissenschaftler der HU haben allen Grund, sich zu freuen. Nicht nur, dass ihre Abschlussarbeiten und Dissertationen mit „sehr gut“ oder „summa cum laude“ bewertet wurden, sie sind zudem mit dem Humboldt-Preis 2009 ausgezeichnet worden. Mit diesem jährlich ausgelobten Preis würdigt die HU herausragende Arbeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses. In diesem Jahr reicht die Bandbreite der ausgezeichneten Arbeiten von der Dissertation zur Geburtsstunde des japanischen Rechtssystems bis hin zur Masterarbeit zu den Medien des Gespenstischen im späten 18. Jahrhundert.

Sebastian Huhnholz, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozialwissenschaften der HU, gehört auch zu den diesjährigen Preisträgern. Der Doktorand erhielt die Auszeichnung inklusive 1 500 Euro für seine Masterarbeit mit dem etwas sperrigen Titel „Dschihadistische Raumpraxis. Raumordnungspolitische Herausforderungen des militanten sunnitischen Fundamentalismus“. „Der Titel umschreibt präzise, worum es in der Arbeit geht“, sagt der 29-Jährige. Doch die These der Arbeit ließe sich, so Huhnholz, auch etwas einfacher erklären.

„Wenn wir über den Islamismus sprechen, vermengen wir häufig zwei Begriffe“, erläutert der Sozialwissenschaftler. Einerseits den Islamismus im Sinne des politischen Islams, der in bestimmten Staaten anzutreffen sei, und andererseits den Fundamentalismus, der von einem religiösen Weltbild ausgeht und für den Politik und Religion dasselbe seien.

Das Verhältnis dieser beiden Formen lasse sich grob vereinfacht mit einer Waage vergleichen, so Huhnholz. „Die Schwächung des politischen Islams führt zu einer Stärkung des Fundamentalismus und andersrum.“ In seiner Arbeit diskutiert der Wissenschaftler dieses Problemfeld anhand politischer Raumordnungsvorstellungen. So ist der Islamismus eher an Staatlichkeit orientiert, der Fundamentalismus dagegen will, kann und darf keine Staatlichkeit anerkennen. „Die aktuelle Konsequenz dieser Problematik sieht man in Afghanistan: Die Taliban gehen einfach nach Pakistan“, sagt Sebastian Huhnholz.

Die Wahl des Themas für seine Masterarbeit lag für den Sozialwissenschaftler nahe. Schon im Studium hat er sich als Schwerpunkt die Kriegs- und Terrorismusforschung ausgesucht, und bei einem

längeren Aufenthalt in Palästina ist Huhnholz der Unterschied von Islamismus und Fundamentalismus besonders deutlich geworden. „Auf palästinensischer Seite finden Sie keinen Fundamentalismus, wohl aber Islamismus“, sagt der Humboldt-Preisträger. „So lässt sich auch erklären, warum Al Kaida in Palästina nie Fuß fassen konnte.“

Eine weitere Motivation, dieses Thema für die Abschlussarbeit zu wählen, lag für den Sozialwissenschaftler darin, dass politische Raumtheorien in der deutschen Politikwissenschaft viele Jahre vernachlässigt worden seien.

Im Vergleich zu Huhnholz kam Justus von Daniels, ein weiterer diesjähriger Humboldt-Preisträger, zu seinem Thema wie die Jungfrau zum Kinde. Der 31-jährige Jurist und Philosoph schrieb seine Dissertation über das jüdische Recht im rechtswissenschaftlichen Vergleich und erhielt dafür den mit 2 000 Euro dotierten Humboldt-Sonderpreis „Judentum und Antisemitismus“. Das Thema legte ihm sein Doktorvater Bernhard Schlink nahe. Der Jura-Professor ist Mitglied des Forschungsbereichs „Berliner Studien zum Jüdischen Recht“ und fragte Justus von Daniels, ob er nicht über das jüdische

Recht promovieren wolle. Für den Doktoranden war dieses Gebiet zwar völlig Neuland, aber er wagte es dennoch. Mit Erfolg.

In seiner Dissertation vergleicht der Jurist, worin sich das jüdische Recht vom säkularen Recht unterscheidet. „Das jüdische Recht ist religiös motiviert und ähnlich wie das islamische aufgebaut“, sagt Justus von Daniels. Eben weil es kein staatliches Recht sei, eigne es sich gut als Bezugspunkt für einen Rechtsvergleich.

Dabei untersucht der Humboldt-Preisträger unter anderem Fragen der Bioethik, der Transnationalität und des Rechtspluralismus. So liefert die Arbeit Erkenntnisse darüber, wie Recht jenseits des Staates ausgeübt werden kann und wie man staatliches Recht mit nichtstaatlichem koppeln kann. Eine Frage, die mit Blick auf das Völkerrecht und auf den staatlichen Umgang mit religiösen Rechtssystemen wie der Scharia hochaktuell ist. Darüber hinaus knüpft Justus von Daniels mit seiner Dissertation über das jüdische Recht an eine Berliner Forschungstradition an, die durch die Judenverfolgung im Dritten Reich zerstört worden ist. *Jan Steeger*

## ORTE DES FORSCHENS



BLZ/GERD ENGELSMANN

Mit dem neu gebauten Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum der Humboldt-Universität öffnete am 12. Oktober die größte Freihandbibliothek im deutschsprachigen Raum erstmals ihre Tore für die Nutzer. Die von dem Schweizer Architekten Max Dudler errichtete Bibliothek bietet 1250 Arbeitsplätze und rund 2,5 Millionen Medien.

75,5 Millionen Euro hat sich die HU das Gebäude an der Geschwister-Scholl-Straße in Mitte kosten lassen. Nun steht es allen Berlinern und Besuchern wochentags von 8 bis 24 Uhr und am Wochenende von 10 bis 18 Uhr offen. Am 19. November wird das Grimm-Zentrum mit einem „Tag der offenen Tür“ offiziell feierlich eröffnet.

Von 15 bis 22 Uhr werden Führungen durch das Haus, Info-Stände und Vorträge im Auditorium angeboten. Unter anderem sprechen der Kulturwissenschaftler Hartmut Böhme über die „Passionen der Bibliothek“ und der Historiker Jörg Baberowski über „Bücher in der Diktatur“. Außerdem wird zu einer DJ-Party eingeladen.

## PSYCHOLOGEN DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT UNTERSUCHEN, WIE FRÜHKINDLICHE MERKMALE DEN LEBENS LAUF BEEINFLUSSEN

## Wie wir werden, was wir sind

Welchen Einfluss haben Persönlichkeitsstrukturen auf den Lebenslauf? Wird das schüchterne Kind erst später eine Familie gründen als sein forschender Altersgenosse? Wie stark wird die Berufswahl bereits durch unsere frühkindliche Persönlichkeit bestimmt? Diesen Fragen widmen sich derzeit Wissenschaftler vom Institut für Psychologie der HU in einer groß angelegten Studie zu modernen Lebensläufen. In Kooperation mit dem Department of Sociology an der Universität Utrecht wollen die Forscher herausfinden, wie persönliche und soziale Faktoren die Gestaltung von Lebensläufen determinieren. Die HU-Psychologen Jaap Denissen und Jens Asendorpf leiten die Studie.

*Herr Professor Denissen, werden unsere Lebensläufe bereits in unserer frühen Kindheit festgelegt?*

Inwiefern das der Fall ist, wollen wir ja durch die Studie gerade herausbekommen. Dafür werden wir uns anschauen, wie unsere Testpersonen, die jetzt Ende 20 sind, die Anpassung an das junge Erwachsenenalter meistern. Das vergleichen wir dann mit den Persönlichkeitsaspekten, die diese Personen bereits in der frühen Kindheit aufwiesen. Auf diese Weise wol-

len wir untersuchen, ob man durch eine stabile Persönlichkeit etwas über den späteren Lebenslauf voraussagen kann. Andererseits interessiert uns aber genauso, in welcher Form Lebensläufe die spätere Persönlichkeit formen.

*Wie wollen Sie etwas über die frühkindliche Persönlichkeit eines Endzwanzigers erfahren?*

Bei der Untersuchung nutzen wir die Erhebungswellen einer 1984 in München begonnene Längsschnittstudie von etwa 200 Personen, die zwischen ihrem 4. und 23. Lebensjahr mindestens elf Mal hinsichtlich ihrer Persönlichkeit und ihrer sozialen Beziehungen untersucht wurden. Diese Daten sind eine einzigartige Quelle für die Lebenslaufforschung. Die Personen aus dieser Studie sind 1980 in der Nähe von München geboren und befinden sich jetzt in einem Lebensabschnitt, in dem eine Vielzahl wichtiger beruflicher und sozialer Entscheidungen getroffen werden, die Karriereplanung nach dem Studium, Familiengründung und so weiter. 140 Teilnehmer werden wir jetzt noch einmal befragen. Momentan entwickeln wir gerade die Instrumente für die Befragung via Telefon und Internet.



PRIVAT

**Jaap Denissen ist seit November 2007 Juniorprofessor für Persönlichkeitsentwicklung am Institut für Psychologie der HU. Der gebürtige Niederländer leitet die Studie „Individuelle und soziale Determinanten moderner Lebensläufe“.**

*Gibt es in diesem Bereich schon vergleichbare Projekte?*

Es gibt in Neuseeland eine Längsschnittstudie mit einem ähnlichen Forschungsziel. Allerdings ist mir keine andere Studie bekannt, die schon so früh in der Persönlichkeitsentwicklung ansetzt. Das und die Bandbreite der Daten, die wir

erfassen werden, von der Persönlichkeit über soziale Beziehungen bis hin zu Lebenslaufübergängen, macht unsere Studie international einzigartig.

*Welche Schwerpunkte haben Sie sich dabei gesetzt?*

Wir werden uns auf drei Persönlichkeitstypen konzentrieren: den unterkontrollierten Typ, der Schwierigkeiten hat, seine Gefühle zu unterdrücken, den überkontrollierten, der eher schüchtern und gehemmt ist, sowie den widerstandsfähigen, bei dem Gefühle und Kontrolle in Balance sind. Wir wollen uns nun ansehen, wie diese Persönlichkeiten auf den Lebenslauf auswirken und auch, wie ein bestimmter Lebenslauf vielleicht dazu führt, solche frühkindlich geprägten Persönlichkeiten zu verändern.

*Gibt es dafür Anhaltspunkte?*

Untersuchungen haben zum Beispiel gezeigt, dass die Übernahme von Verantwortung in bestimmten Rollen die Persönlichkeitsentwicklung fördert. So kann es sein, dass ein schüchterner Mensch seine Schüchternheit ablegt, wenn er Verantwortung als Vater oder in leitender Position übernimmt. *Interview: Jan Steeger*



## UNI FÜR ALLE

**Mittwoch, 28.10.2009**

Vortrag: „Europa auf der Weltbühne. Bilanz und Perspektive“. Referent: Dr. Benita Ferrero-Waldner (Mitglied der Europäischen Kommission). Veranstalter: Walter-Hallstein-Institut. Ort: Hauptgebäude, Senatssaal, Unter den Linden 6, Mitte, 18.15 Uhr. Informationen: Rüdiger Schwarz, Tel. 20 93 35 53. <http://whi-berlin.de/fce>

**Dienstag, 3.11.2009**

Konzert: „Requiem – Officium Defunctorum“. Musiker: Vokalensemble Polyharmonique. Veranstalter: Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät. Ort: Heilig-Geist-Kapelle in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Spandauer Str. 1, Mitte, 20 Uhr. Informationen: Anna-Maria Schneider, Tel. 20 93 56 39.

**Donnerstag, 5.11.2009**

Vortrag: „Heloises Brief an Abälard. Persönliches Gefühl und Matrix des kulturellen Milieus“. Referent: Prof. Dr. Leonid Batkin, russischer Gelehrter und Dissident. Veranstalter: Institut für Geschichtswissenschaft. Ort: Hauptgebäude, Raum 3094, Unter den Linden 6, Mitte, 18 Uhr. Informationen: Constanze Haase, Tel. 20 93 20 90.

**Sonntag, 14.11.2009**

Öffentliche Tagung: „Streit um Darwin. Kreationismus und Szientismus aus biologischer, wissenschaftstheoretischer und theologischer Sicht“. Veranstalter: Museum für Naturkunde. Ort: Hauptgebäude, Audimax, Unter den Linden 6, Mitte, 10 bis 17.30 Uhr. Informationen unter Tel. 20 93 85 91. [www.naturkundemuseum-berlin.de](http://www.naturkundemuseum-berlin.de)

**Dienstag, 17.11.2009**

Podiumsdiskussion: „Homosexualität in der DDR – Die 80er Jahre in Wissenschaft und Film“. Veranstalter: Institut für Europäische Ethnologie. Ort: Institut für Europäische Ethnologie, Raum 311, Mohrenstr. 40/41, Mitte, 18 Uhr. Infos: Sebastian Mohr, Tel. 20 93 37 11.

**Donnerstag, 19.11.2009**

Helmholtz-Vorlesung: „Hunger, Poverty and Financial Crisis: Are We Trapped in an Obsolete Economic Order?“. Referent: Prof. Dr. Daniel W. Bromley (University of Wisconsin). Veranstalter: Hermann-von-Helmholtz-Zentrum. Ort: Hauptgebäude, Kinosaal, Unter den Linden 6, Mitte, 18.30 Uhr. Informationen: Mirjam Bröhl, Tel. 20 93 25 63.

**Donnerstag, 19.11.2009**

Gesprächsreihe: Mosse-Lectures. Thema: „Literarischer Atlas: Dichter und ihre Ortschaften“. Gast: Kiran Nagarkar, Schriftsteller (Bombay, zur Zeit Berlin). Einführung und Gespräch: Ulrike Draesner. Veranstalter: Institut für deutsche Literatur. Ort: Hauptgebäude, Senatssaal, Unter den Linden 6, Mitte, 19 Uhr. Informationen: Elisabeth Wagner, Tel. 20 93 97 77. [www.mosse-lectures.de](http://www.mosse-lectures.de)

## KONTAKT

Redaktion: Raufeld Medien, Mehringdamm 57, 10961 Berlin, Tel. 030/69 56 65-0, Fax -20, E-Mail: [info@raufeld.de](mailto:info@raufeld.de)